

So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit. Dies ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserm Heiland, welcher will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, dass dies zu seiner Zeit gepredigt werde.

In unserem Herrn Jesus Christus, Liebe Gemeinde!

Sicher habt ihr schonmal von den „Drei Musketieren“ gehört. Sie sind besonders durch den gleichnamigen Roman von Alexandre Dumas bekannt geworden. Keine Angst! Es ist für diese Predigt nicht wichtig, die Geschichte dieser drei Helden aus dem Barock zu kennen. Aber jeder kennt sicher das Motto der drei Musketiere. Es lautet: „Einer für alle, alle für einen!“ Dieser Spruch macht Mut. Er zeugt von dem Vertrauen, das man in seine Gefährten haben kann. Jeder kann sich auf den anderen verlassen. Jeder wird sich für den anderen aufopfern. „Alles Wunschdenken!“, könnte man jetzt vielleicht sagen. Im echten Leben findet sich so eine Gemeinschaft nur sehr selten. Dabei stehen wir Christen alle in einer Gemeinschaft, in der das nicht nur möglich, sondern auch nötig ist. „Einer für alle, alle für einen“ ist genau genommen ein sehr christliches Lebensmotto. Paulus erinnert Timotheus an diese mutmachende Wahrheit. **Gott ist für jeden da, also sollen auch wir uns für jeden einsetzen.**

1) Gott will alle Menschen retten.

2) Jesus tritt für alle Menschen ein.

3) Wir dürfen für alle Menschen beten.

Gott will alle Menschen retten! Paulus erinnert seinen Schüler und uns an „*Gott, unseren Heiland, welcher will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.*“

In unserer Welt gibt es verschiedene Orte, zu denen nicht jeder Mensch Zutritt hat. Zu einem Konzert oder in ein Stadion zu einem Fußballspiel wird nur der reingelassen, der sich eine Eintrittskarte dafür gekauft hat. In manche Länder darf man nur einreisen, wenn man sich vorher ein Visum besorgt hat. Manche haben nicht genug Geld für eine Eintrittskarte oder erfüllen nicht die Bedingungen für eine Einreisegenehmigung in ein anderes Land. Dann sind sie von diesen Orten ausgeschlossen.

Ist das Christentum, auch so ein Ort? Gott sagt uns in seinem Wort, dass nicht jeder Mensch in den Himmel kommen wird. Gott sagt, dass derjenige, der nicht an ihn glaubt, nicht zu seiner Familie gehört. Wer in diesem Unglauben bleibt, wird dafür auch ewig aus seinem Reich ausgeschlossen sein. Manche machen der Kirche wegen solcher Worte den Vorwurf, eine Art geheime Gesellschaft zu sein, zu der nicht jeder Zutritt hat?

Das ist aber ein Missverständnis. Denn der Glaube ist dabei keine Eintrittskarte, die sich arme Leute einfach nicht leisten können. Der Glaube ist auch kein Hindernis, dass Menschen von vornherein ausschließen soll. Der Glaube ist vielmehr das Vertrauen darauf, dass der Weg und die Tür zu Gott frei ist. Gott will niemanden von seinem Reich ausschließen. Deshalb hat er die Voraussetzungen dafür so gering wie möglich gemacht. Als der Gefängniswärter in Philippi vor den Trümmern seiner Existenz steht, fragt er Paulus, wie er selig wird, also wie er in den Himmel kommen kann. Paulus sagt ganz schlicht und einfach: Glaube an den Herrn Jesus, dann wirst du gerettet! Das heißt: Verlass dich darauf, dass durch Jesus nichts mehr zu tun ist und nichts mehr zwischen dir und Gott steht.

Gott will wirklich alle Menschen retten. Schon durch den Propheten Hesekiel lässt uns Gott ausrichten: *„So wahr ich lebe, spricht Gott der HERR: Ich habe kein Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern dass der Gottlose umkehre von seinem Wege und lebe. So kehrt nun um von euren bösen Wegen. Warum wollt ihr sterben...?“* (Hes 33,11)

Glaube ist also die Erkenntnis, dass Gott jeden zu sich ruft, der voller Sorge und Traurigkeit auf der Suche nach Trost und Hoffnung ist. Gott will ihn wieder aufrichten. Das verspricht er. Alle müssen diese wunderbare Wahrheit erfahren. Denn eine offene Tür nützt nur dem etwas, der weiß, dass sie offen ist. Wer vor einer Tür steht und meint sie wäre verriegelt, der wird verzweifelt den Schlüssel suchen oder warten bis jemand aufschließt. Deshalb sagt auch Paulus von Gott nicht nur, dass er alle Menschen retten will. Er will auch, dass jeder diese Wahrheit erkennt. Im Römerbrief heißt es: *„So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi.“* (Röm 10,17)

Wir dürfen dankbar sein, dass wir die offene Tür zu Gott im Glauben erkennen durften und deshalb schon jetzt zu den Geretteten zählen. Verachten wir dieses Geschenk nicht, indem wir es für uns behalten. Gott ruft auch dich, seine Einladung weiterzutragen: Keiner ist aus Gottes Reich ausgeschlossen!

„Einer für alle!“ Gott will alle Menschen retten! **Und Jesus tritt für alle Menschen ein!** *„Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, dass dies zu seiner Zeit gepredigt werde.“*

Wenn es zwischen zwei Menschen oder Menschengruppen zu Streit kommt, können die Fronten manchmal so verhärtet sein, dass beide nicht mehr miteinander zu einer Lösung finden. In dem Fall ist es hilfreich, wenn eine unparteiische Person zwischen den streitenden Parteien vermittelt. So jemanden nennt man heute einen „Mediator“. Die Bibel stellt uns den Sohn Gottes an vielen Stellen als so einen Vermittler vor. Das Verhältnis zwischen Gott und uns Menschen war ein großer Scherbenhaufen. Gott, der unser liebevoller Vater ist und uns alles Gute geschenkt hat, den haben wir im Ungehorsam verachtet. Dass ein Mensch Gott in seiner grenzenlosen Selbstüberschätzung ablehnt, wird in der Bibel als Rebellion, als Aufstand bezeichnet. Dass wir uns immer wieder in Worten und Taten über Gottes Wort und Willen erheben, führt also unausweichlich zu Krieg und Streit mit Gott. Paulus ermahnt uns an anderer Stelle und sagt, was es bedeutet, Gott auf so menschliche Weise zu begegnen: *„Fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft gegen Gott, weil das Fleisch sich dem Gesetz Gottes nicht unterwirft; denn es vermag's auch nicht.“* (Röm 8,7)

Wir haben vorhin gehört, dass Gott niemanden ewig strafen, sondern vor der Strafe retten will. Gott liebt die Menschen und will nicht im Streit, sondern in Frieden mit uns leben. Deshalb musste ein Vermittler, ein Mediator, eingesetzt werden, der unsere Feindschaft mit Gott beendet. Dieser Mittler ist unser Herr Jesus. Er hat nicht nur durch kluge und einfühlsame Worte einen Kompromiss zwischen Gott und uns herbeigeführt. Denn anders als bei menschlichen Kriegen oder Streits, liegt die Schuld im Streit zwischen Gott und uns allein und ausschließlich auf unserer Seite. Gott ist vollkommen in seiner Liebe und Heiligkeit. Die Frage war also: Wie kann die verdiente Strafe von uns Menschen abgewendet werden? Jesus ist am Verhandlungstisch aufgestanden und hat zu uns gesagt: Ich werde die Strafe tragen, so könnt ihr frei sein. Das Wort „Erlösung“ in unserem Predigtabschnitt könnte man auch mit „Lösegeld“ wiedergeben. Jesus sagt einmal über sich selbst: *„Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.“* (Mk 10,45) Wir waren wie Verurteilte, die lebenslänglich ins Gefängnis mussten. Da kam Jesus und hat die ganze Summe bezahlt, um uns freizukaufen. So weit ging sein Einsatz für uns. Das macht doch Mut und Lust, mit Jesus unterwegs zu sein.

Johannes stellt uns Jesus als den vor, der sich vor Gott auch heute noch für dich einsetzt. Lassen wir uns durch seine Worte trösten, wenn er sagt: *„Meine Kinder... wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist. Und er ist die Versöhnung für unsre Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt.“* (1Joh 2,1f)

„Einer für alle!“ Gott will alle Menschen retten und Jesus tritt für alle Menschen ein. „Alle für einen!“ **Wir dürfen nun für alle Menschen beten.** Paulus beginnt diesen Abschnitt mit den Worten: *„So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit. Dies ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserm Heiland.“*

Mancher von uns hat vielleicht schonmal von dem Experiment gehört, das Friedrich II. angeordnet haben soll. Er wollte wissen, welche Sprache Kinder sprechen, wenn sie ohne Sprache aufwachsen. Er ließ einige Kinder von stummen Ammen aufziehen. Das Ergebnis war, dass alle Kinder gestorben sind. Das zeigt uns: Kommunikation ist wichtig, ja sogar lebensnotwendig. Miteinander reden, Informationen weitergeben, um Hilfe bitten, Sorgen teilen. Diese Dinge sind wichtig für jede menschliche Beziehung. Wo Menschen nicht mehr miteinander reden oder zu oft aneinander vorbeireden, da entsteht Streit und Stress. Das kennt sicher jeder. Wo man gar nicht mehr miteinander reden will, geht schnell eine Beziehung zu Bruch.

Miteinander reden ist auch für eine Beziehung zu Gott wichtig, sogar lebensnotwendig. Gott hat uns eine schöne und einfache Möglichkeit gegeben, mit ihm zu reden, nämlich das Gebet. Jedes Gebet ist ein Zeichen dafür, dass wir mit Gott in einer Beziehung stehen. Jedes Gebet stärkt auch diese Beziehung. Denn ein Gebet ist kein Selbstgespräch. Gott antwortet uns in seinem Wort. Deshalb lockt uns auch Jesus immer wieder zum Gebet durch eine wunderbare Verheißung: *„Was ihr mich bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun.“*

(Joh 14,14) In Jesu Namen dürfen wir alle Sorgen, Nöte und Wünsche im Gebet vor Gott bringen. Kein Wort ist vor Gott zu schwach oder unbedeutend, weil es unser Vermittler Jesus Christus vor Gott bringt und sich auch für unsere Gebete vor dem Vater einsetzt.

Gott ist für alle Menschen da. Er will, dass alle gerettet werden. Jesus hat den Weg zu Gott für jeden Menschen frei gemacht. Deshalb sollen nun auch wir uns im Gebet vor Gott für andere einsetzen. Und ganz besonders soll uns dabei das ewige Heil für jeden Menschen ein Gebetsanliegen sein. Weil Gott es möglich gemacht hat, sollen alle Menschen in seinem Frieden leben. Jakobus denkt ganz besonders an diese Bitte, wenn er uns mit folgenden Worten zum Gebet ermuntert: *„Das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden getan hat, wird ihm vergeben werden. Bekennt also einander eure Sünden und betet füreinander, dass ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.“* (Jak 5,15f)

Paulus sagt, wir sollen für alle Menschen beten. Er hebt aber noch eine bestimmte Gruppe hervor: Die Könige und alle Obrigkeit. An diesem Tag wollen wir das nicht vergessen. Die Regierung in unserer Stadt, in unserem Land und auf unserem Kontinent trägt große Verantwortung dafür, ob wir unseren Glauben frei und in Frieden leben können. Dabei spielt es keine Rolle, ob es eine gottesfürchtige oder gottlose Regierung ist. Der Prophet Jeremia schreibt einmal einen Brief an das Volk Israel im Exil. Sie mussten in der Gefangenschaft unter ihren Feinden leben. Trotzdem ermahnt sie Gott: *„Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's auch euch wohl.“* (Jer 29,7) Welche politischen Entscheidungen auch immer heute fallen, beten wir für die Verantwortlichen, dass sie ihr Amt gewissenhaft und zum Frieden aller ausführen.

„Einer für alle, alle für einen!“ Das ist nicht nur das Motto der drei Musketiere. Es ist auch ein sehr christliches Lebensmotto. Der eine Vermittler Jesus Christus hat sich mit seinem Leben für alle Menschen eingesetzt und tritt heute noch an unserer Stelle vor den Vater. Er legt dort das beste Wort für uns ein: Die Bitte um Vergebung. So getröstet wollen wir uns nun auch gern für alle Menschen im Gebet vor Gott einsetzen. Gottes Wille soll auch unsere Bitten und Gebete leiten: Alle Menschen sollen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Amen